

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 38

Artikel: Variante
Autor: G.Ö.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frei nach Heine

Die „Berner Tagwacht“ legt den deutschen Sozialisten ans Herz, Verbindungen mit den französischen und belgischen Sozialisten zu suchen, da eine Solidarität mit diesen für sie jedenfalls viel wichtiger wäre, als Kaiser und Reich. (Und das nach der gründlichen Abfuhr, die die Schweizer Sozialisten von Herz erfuhrn.)

Nach Deutschland die Berner Tagwacht zieht Millionen Genossen zu retten:

In Deutschland die Vaterlandsliebe glüht, Da gilt es die Wogen zu glätten:

Was schert euch der Kaiser, was schert euch das Reich, Das euch doch nur Mühe und Plag' macht, Läßt sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind, Und hört auf die Berner Tagwacht!

Und wenn auch das Reich in Trümmer geht, Das ist lange noch nicht so schlimm, Denn in der Kapellenstraße steht Mit offenen Armen Herr Grimm.

Der bietet euch Schutz, der bietet euch Hört, Erlöst euch von euren Qualen, Und wird er wegen Verleumdung verknurrt, So dürft ihr die Buße bezahlen. — Gotta

Vom Tage

„Kennst du das beste Mittel gegen Wolf?“

„Ja, Außbaumblätter.“

„Nein — Havas!“

Also, Möst trinke soll me, hend's lebthi i dr Sitzig gschribe.“

„So, so? Zahlt du vielleicht eine?“

ms.

Neuer Anzahlreim

Wir Schweizer sind neutral, Drum ist es uns egal, Wenn Deutsche und Franzosen Sich nehmen bei den Hosen; Wir mischen uns nicht drein — Doch du sollst sein.

Albert Morf-Hardmeier

Eigenes Drahtnetz

Zürich. Der Patriotismus und die in den heimischen Venen aufgespeicherten Ehrvorrate werden immer lebendiger.

Bern. In den Heeren der kriegsführenden Parteien befriedet man sich mit dem Gedanken, die Lücken durch Zugang schweizerischer Nationalratskandidaten auszufüllen. Es kann aber vorläufig nur ein kleiner Prozentsatz der Nationalratskandidaten berücksichtigt werden.

Bern. Aus Nottbühl wird berichtet: Hier fand eine öffentliche Wählerversammlung statt, zwecks Befreiung einer friedlichen Lösung der Frage der Wahl des Nationalrates. Es gab vier Schwer und elf leichter Vermundete.

Berlin, 20. Okt. Die deutschen Wählblätter sind vom Polizeipräsidenten neuerdings ermahnt worden, endlich einmal aus ihrer verschämten Zurückhaltung und Bescheidenheit herauszutreten.

Bombay, 13. Okt. Das vorgefertigte Kitchener gegründete Schneeschauflerarmeeekorps ist zum Training für die europäischen Kriege nach dem Himalaja abmarschiert.

Marseille. Risotto Garibaldi hat vor seinem Abmarsch nach dem Kriegschauplatz von den verbündeten Regierungen eine Ernährung erhalten, die deutsche Sront nicht zu stark einzudrücken.

Sofia. Mit dem Zurückgehen der Russen nimmt die rumänische Neutralitätsverhärtung immer mehr überhand.

Spezia. Das Unterseebootstheater grässt derart, daß die verschiedenen Slotten trocken magaziniert werden mußten.

Das Echo in der Ewigkeit

Der liebe Gott saß auf seiner rotvergoldeten Wolke, die das himmlische Nebelmeer überbrachte, und lauschte zufrieden den Stimmen der Ewigkeit. Er war allein, denn er wollte demnächst irgendwo im Weltall ein neues Sonnensystem erschaffen und das kann man nicht nur so ohne weiteres aus dem Klemml schütteln; man hat ja böse Erfahrungen genug.

Die Abgeschiedenen tummelten sich auf entfernten Gefilden und waren zum Teil zur Erde hinabgefliegen.

Da... ein Pfeifen, ein Zischen — und hundert Slügelschläge vom göttlichen Sitz entfernt fährt eine Granate durch die Wolken, daß es ein Loch gibt, steigt noch etwas und explodiert unter irdischem Geißel. Unheimlich rollt es über die Dünste dahin.

Wäre der liebe Gott stofflicher Natur gewesen, fäße er jetzt ohne Kopf da.

„Nanu?“ dachte er.

Im selben Augenblick durchbrach ein erhöhter, atemloser Engel das Gewölk und überreichte dem vorblättert Allbater einen Sehen Papier; es war ein Extrablatt von unten, das die Runde vom deutsch-französischen Krieg enthielt.

„Herr, die Franzosen beschließen einen deutschen Sieger.“

„Herr, der Sieger ist abgestürzt...“ „Herr, die Slüsse sind statt blau rot...“ „Herr, Europa sinkt nach As...“ Und Herr und noch einmal Herr und immer wieder Herr, Herr, Herr... und jeder der nun zu tausenden auftauchenden Engel und Oberengel rührte eine andere Botschaft oder brachte ein frisches Extrablatt mit.

Der liebe Gott kam gar nicht zum Wort. Er war aufgestanden und hatte seine Pfeife ausklopft, was die Gelehrten wieder für den Alchenregen eines noch unbekannten Vulkan's halten werden, und horchte gespannt zu; sein weißer Bart zitterte und die Stirne hatte verdächtige Runzeln; sonst ein Warnungszeichen für die jüngsten Engel, sich möglichst schnell in den Wolken zu verstecken.

Auch Telegramme ließen ein:

„Großer Gott, Allmächtiger, der profundis flehe ich zu dir: leite unsren Waffen den Sieg; die Sache der Deutschen ist gerecht. Hurra, hurra, hurra dir! Wilhelm, Imperator.“

„Vive la France, vive la République!“ Hilf uns nicht, hilf aber auch den Barbaren nicht.

Der Generalstab der französischen Armee.“

„Büterchen, schirme dein heiliges Auhland. Läßt nicht untergehen, was Kaiser und Gott mit Weisheit geschaffen; gieb uns den Sieg! Wir bitten dich. Nikolaus.“

„Noch ist Polen nicht verloren; hilf uns weiter, Herr!“ Nikolaus.“

Und so weiter.

Und zum Schluß noch eins aus Rom: „Allgütiger Vater, dein unvürdiger Knecht Benedikt XV., Papa-Re, war auferstanden — — —“

„Jeht aber Schlüß, Kinder! Himmel-Donnerwetter! 27 Milliarden Jahre habe ich dazu gebraucht! Bei mir! ein zweites Mal verbrenn' ich mir die Finger nicht mehr mit so einem verwünschten Sonnensystem. Erzengel Gabriel, die Pfeife her! Meine Kuh' will ich haben. Michael und noch ein paar, ihr schleift meine Wolke in eine andere Himmelscke, möglichst weit weg von dieser misratenen Welt. — Wo ist denn der Eskimo, der gestern eingeliefert wurde?“

„Hier!“

„Gatabumbo, geh' hin, mein auserwählter Sohn, und melde den Mächten: der Himmel bleibt neutral.“

Also geschehen im vierzehnten Jahrhundert, fälschlich genannt das zwanzigste. Rudolf Lafrance

Notstandsaktion

Kommt da jüngst in Zürich eine Frau zu einem Bäcker mit einem ganzen Bäckchen Brotkärtchen, die ihr von einem Verein zum Gratisbezug von Brot gegeben wurden: „Losef, währet Chr ned so guet und wördet mer für die Chärtle e Haselnusstorte geh? I ha d'Chärtle gsammlet.“ Gotta

3' Bären

(Bärner Blätter und Krieg)

Beim „Bund“ weht der Wind von oben her, Er registriert Daten und Noten: Selbst denken für ein Bündedakteur Ist nach wie vor, streng — verboten.

Das „Berner Tagblatt“ hält unentwegt Am Deutschschweizer Standpunkt fest: Es rückt keinen Schritt, bleibt konservativ, Trotz Püffen von Ost und von West.

Das „Intelligenzblatt“ wechselt Partei So durchschnittlich alle drei Tage: Beurteilt im „furor teutonicus“ heut, „Grand national“ morgen die Lage.

Die „Berner Tagwacht“ auf Havas schwört, Sieht alles im russischen Lichte: Und kommentiert grimmig „ententioös“ Die österreich'schen Berichte. Bäuerlein

Gold gab ich für Eisen

„Häfft ä Geschäft: ich geb lieber Eisen für Gold!“

Jing.

Variante

Über allen Gipfeln ist Ruh',

in allen Wipfeln

spürest du

von der Wahrheit nicht einen Hauch.

Sie schwindeln im Blätterwalde...

Warte nur — balde

schwindelst du auch.

G. O. T.

Srau Stadtrichter: Wie stöhd d'Uktie, Herr Seufi? Gits na kā Sriede? Herr Seufi: Es törf na kā gā, füll chönd f' ja zum Neujahr a den Algitellte de Loh nüd abzieh. Srau Stadtrichter: Es wirt wohl nüd so ghöhrli ufecha mit dem Abzieh nimm i a. Herr Seufi: Sie wärid grad die Recht, wemer Jhne nu en Santim wett abfhränze. da gäb's grad Sür zun Jhrem werte Müli us. Srau Stadtrichter: Gepper wirt ämel müese dra ha und fäb wirt.

Herr Seufi: Perse, drum fangt mir bi denen a, wo-n u ihres Löhnl agwiese sind und druf abe nimmt mir diene, wo na es bithli meh verdienet und z'leste, wenn d'Schärmuser und d'Handlanger nüme chönd zahle, fröged mr d'Banken und die andere Millenär, wo d'Kupöng mit em Sueter-schmidstuehl abhauid, eb's ehne vielleicht au gsellig wärd, ä paar Gränkl z'gäh.

Srau Stadtrichter: Diesäbne müend bi derige Siten au zu ihre Rappé luege, mr daa nüd eisdr nu gä und gä; die wo nüt händ, händ guet säge und fäb händ f'.

Herr Seufi: Sie verlreid f' na guet, die Napoleon-bieger, die arme Tschumple; es ist na schön von Ehne, daß Sie si wöngstes nüd uf de Hölland bürüesd; fäb heft na pahz zun Jhre Käffigkäberlogik.

Srau Stadtrichter: I hää mi's ibldet, Sie müesd punkto Religion na gpeuzlet ha; mr wärid glaube glich fertig worde, ohni daß Sie na die leb' Heiland drinje joge hettid und fäb wärid mer. Herr Seufi: Glaubes nüd, wenn i Sie hää wellen erinnera a fin untrüliche, aber ebig schöne Spruch von Riche und von Kamelere und vom Himmelrich und vom a Nadlenöhr; Sie hämi comprehendu, nüd wahr, Srau Stadtrichter?

Srau Stadtrichter: I hämi doch scha mäma verschwore, i gäb dem Professschögli kā Bschied meh und fäb gäb.

Herr Seufi: Sie ghöred halt au zu sähne riche „Kamele“ wo tenked, Sie ziehid dänn nu a chli de Höger i, dänn mögld f' glich is Himmelrich duregschlüse.

Srau Stadtrichter: Gottlos, imperdient, unheilbar!

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5